

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 48 (1956)
Heft: 5-6

Artikel: Die Schweiz und die Atomprobleme
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-921497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erstellen und betreiben müssen, um aus den praktischen Ergebnissen die Richtlinien für die unseren Verhältnissen angepaßte Bauart der Zukunft zu gewinnen. Bis wir glücklich so weit sind, wird der Zeitpunkt des vollständigen Ausbaus der Wasserkräfte in die Nähe gerückt sein. Wir haben also keine Zeit mehr zu verlieren.

Dieses Programm drängt sich auch aus einem anderen Grunde auf; unsere führende Industrie der Maschinen-, Apparate- und chemischen Branche ist der Auffassung, daß sie zur weiteren Entwicklung der Reaktortechnik manchen nützlichen Beitrag zu leisten vermöchte. Sie ist willens, die Probleme intensiv zu bearbeiten und glaubt, eigene Lösungen verwirklichen zu können, welche ihren Exportinteressen dienlich wären. Die Erprobung solcher Lösungen in landeseigenen Versuchskraftwerken wäre diesem volkswirtschaftlich wichtigen Vorhaben in hohem Maße förderlich. Es würde auch die Sicherheit der zukünftigen Landesversorgung mit elektrischer Energie festigen, wenn wir in der Erstellung unserer kommenden Kernenergiekraftwerke auch im Reaktorteil nicht ausschließlich auf ausländische Industrielieferungen angewiesen wären.

So erscheint aus den genannten zwei Überlegungen die *freiwillige Zusammenarbeit* von Elektrizitätsunternehmen und Industriegruppen zwecks Studium und Erprobung von typischen Versuchskraftwerken auf Ba-

sis der Kernenergie als der richtige Weg zur Anbahnung einer aktiven schweizerischen Atomenergiepolitik. Diese Entwicklung müßte außerhalb der Reaktor AG erfolgen, deren Aufgabe ja nicht darin besteht, bestimmte Reaktortypen zu bauen und zu betreiben, sondern die technisch-wissenschaftlichen Grundlagen der Bauelemente des Reaktors in ihren Versuchsanlagen zu erforschen.

Anläßlich dieser Kernenergie-Tagung wurde in der Universität Neuenburg eine kleine, aber interessante *Ausstellung* gezeigt, an der neben schematischen und photographischen Darstellungen amerikanischer Reaktoranlagen besonders ein Modell 1 : 250 für die von der Ingenieurgesellschaft Elektro-Watt AG, Zürich, und Motor-Columbus AG, Baden, projektierte Gesamtanlage für die Versuchsreaktoren Würenlingen und ein Modell 1 : 20 des von der Studiengemeinschaft AG Brown, Boveri & Cie., Baden, Escher Wyß AG, Zürich, und Gebr. Sulzer AG, Winterthur, projektierten Reaktors zu sehen waren; zudem fanden instruktive Filmvorführungen aus Frankreich, Großbritannien und den USA über den Bau von Reaktoren und entsprechende Versuche statt.

Das Schlußwort der von 340 Teilnehmern besuchten Tagung hielt Ing. Dr. h.c. E. Choisy, Genève, Präsident des SIA. Tö.

Die Schweiz und die Atomprobleme

Schaffung einer Verfassungsgrundlage

Da in der Schweiz eine verfassungsmäßige und gesetzliche Grundlage auf dem Gebiete der Atomenergie noch fehlt, befassen sich zurzeit zwei ad hoc gebildete eidgenössische Kommissionen mit den Atomproblemen von öffentlichem Interesse. Eine Studienkommission für Atomenergie bearbeitet die wissenschaftlichen Fragen, während die wirtschaftlichen und handelspolitischen Aspekte durch eine interdepartementale Administrativkommission, in der die interessierten Departemente und Ämter vertreten sind, untersucht werden. Dieses Vorgehen drängt sich schon darum auf, weil sich unser Land an den intensiven Bestrebungen zur Sicherung einer internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der friedlichen Verwendung der Atomenergie beteiligen muß.

Besondere Bedeutung kommt hier dem Projekt der Vereinigten Nationen auf Errichtung einer Welt-Atomagentur zu. Die Vorarbeiten, an denen sich die Vertreter von zwölf Ländern beteiligten, wurden in Washington aufgenommen, und der bereitgestellte Statutenentwurf soll im September in New York behandelt werden mit dem Ziel, eine Institution zu schaffen, an der sich alle Mitglieder der Vereinigten Nationen beteiligen. Wie im Bundeshaus zu vernehmen ist, dürfte eine Beteiligung der Schweiz an der neuen Institution in ähnlicher Weise in Frage kommen wie bei anderen Suborganisationen der Vereinigten Nationen.

In Europa laufen die Bestrebungen auf eine Koordinierung der Bewirtschaftung der Atomenergie auf dop-

peltem Geleise. Da sind einmal die sechs Staaten der Montanunion, die durch die Errichtung einer Organisation supranationalen Charakters, «Euratom», eine zentrale Bewirtschaftung der Rohmaterialien und Lenkung der Investitionen zu schaffen sucht. Von größerem Interesse für unser Land dürfte aber das Vorgehen der OEEC sein, welche die zwischenstaatliche Zusammenarbeit durch einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch, die Förderung des Ausbildungswesens, die Koordination der zu schaffenden nationalen Gesetzgebungen, die Festsetzung von Standardisierungsnormen und die obligatorische Liberalisierung des Handels mit Rohmaterialien und Ausrüstungsgegenständen für die Atomindustrie vorsieht. Hinsichtlich der Möglichkeit von Vereinbarungen auf bilateraler Grundlage wurde an der Generalversammlung der Reaktor AG (Würenlingen) mitgeteilt, daß die Schweiz mit den Vereinigten Staaten über den Abschluß eines Atomvertrags verhandelt.

Neben den wirtschaftlichen Problemen einer internationalen Koordinierung auf dem Gebiete der Atomenergie, stellen sich auch politische Fragen.

Diese Hinweise lassen erkennen, wie dringlich die Schaffung einer verfassungsmäßigen Grundlage für die Lösung der Atomprobleme geworden ist. Wie im Bundeshaus zu erfahren ist, wird die Ausarbeitung eines «Atomartikels» der Bundesverfassung so beschleunigt werden, daß die bundesrätliche Vorlage den eidgenössischen Räten in der diesjährigen Herbstsession unterbreitet werden kann. (aus NZZ Nr. 1211, vom 24. 4. 56)